



News from Home / News from House

Regie: Amos Gitai

Land: Israel, Frankreich, Belgien 2006. **Produktion:** Agav Films, Tel Aviv. **Co-Produktionen:** Hamon Hafakot, Tel Aviv; Agat Films, Paris; Artemis Productions, Brüssel; Arte France, Paris; YLE TV2, Helsinki; Sundance, USA. **Buch, Regie:** Amos Gitai. **Kamera:** Haim Assias, Nurith Aviv, Vladimir Truchovski (1997), Emanuel Aldema (1980). **Ton:** Ravid Dvir, Alex Claude, Oleg Kaiserman, Michel Kharat (1997), Oded Hornik (1980). **Recherche:** Ayelet Tamari, Jameel Khoury. **Schnitt:** Isabelle Ingold, Nili Richter (1997), Rina Ben Melech (1980). **Produzenten:** Amos Gitai, Michael Tapuach, Laurent Truchot, Patrick Quinet. **Format:** HD (gedreht auf HD und DV), Farbe. **Länge:** 96 Minuten. **Originalsprachen:** Arabisch, Hebräisch, Englisch, Französisch. **Uraufführung:** 11. Februar 2006, Internationales Forum, Berlin. **Deutscher Verleih:** Mec Film, Hafeweg 26a, D-48155 Münster. Tel.: (49-251) 66 33 46, Fax: (49-251) 674 45 96, email: info@mecfilm.de **Weltvertrieb:** Cinephil, 18 Levontin St., Tel Aviv 65112, Israel. Tel.: (972-3) 566 4129, Fax: (972-3) 560 1436, email: philippa@cinephil.co.il

Der Regisseur über den Film

Vor fünfundzwanzig Jahren, im Jahr 1980, begann ich mit der Arbeit an dem Film *House*, indem ich die (Re)konstruktion eines Hauses in West-Jerusalem beobachtete und den Vorgang zugleich als Metapher für die Stadt und ihrer Bewohner deutete – die meisten waren Juden und Araber, Palästinenser und Israelis. In diesem ersten Film war das Haus eine Art offener archäologischer Schauplatz – ein menschlicher

The director about the film

Twenty-five years ago (in 1980), I began a film, *House*, by observing the (re)construction of a house in West Jerusalem as a metaphor for the city and its inhabitants – mostly Jews and Arabs, Palestinians and Israelis. In this first film, the house was a sort of open archeological site – a human archeological site.

archäologischer Schauplatz. In dem zweiten Film, *A House in Jerusalem*, den ich 1995 begann, fünfzehn Jahre nach dem ersten Kapitel, war der Fokus geweitet, nach rechts und links verschoben, nach oben und unten auf die Nachbarn des Hauses und auf die archäologischen Schauplätze unter der Erdoberfläche.

In meinem neuen Film, *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE*, der auch „Das Haus wird fünfundzwanzig“ heißen könnte, wollte ich auch das Thema Diaspora in den Blick nehmen, das heißt die Menschen, die durch ihre Familiengeschichte mit den ursprünglichen Bewohnern des Hauses verbunden sind. Diese fünfundzwanzig Jahre folgen dem wechselhaften Schicksal eines Hauses in Jerusalem, in der Dor Dor ve Dor Shav Street, was heißt: 'Jede-Generation-und-ihre-Meister-Straße'. Wo lebt die Familie von Haim Barkai, dem neuen Besitzer des Hauses, heute? Was wurde aus der Familie Dajani, den ursprünglichen Besitzern, die 1948 vertrieben wurden und heute verstreut in der ganzen Welt leben, in Kanada und Amman, in Beirut und Kuwait und in den Ländern des Persischen Golfes?

Was sagen die Leute heute, die es für möglich gehalten hatten, auf der Grundlage eines Medizin- oder Jurastudiums, und nicht nur dank politischer Umstände, einen modernen muslimischen und palästinensischen Familienverband zu gründen?

Amos Gitai

Einführung: Amos Gitais Kino als Architektur

Amos Gitais Werk – sowohl die Dokumentar- wie auch die Spielfilme – zeichnet sich von Beginn an durch ein spezielles Verhältnis zur Architektur aus; ein Phänomen, das häufig mit Gitais Ausbildung zum Architekten in Zusammenhang gebracht wird, wie auch damit, dass sein Vater, Munio Weinraub Gitai, ein Mitglied des Bauhaus war. Doch dieses spezielle Verhältnis zur Architektur, verstanden in einem erweiterten Sinne, erschöpft sich nicht bloß in der Biografie des Filmemachers, deren Spuren wir zweifelsfrei in seinen Filmen begegnen. Der Bezug schlägt sich vielmehr in der einzigartigen Bildproduktion nieder, durch die Amos Gitai wesentlich zu einem Chronisten der menschlichen und ideologischen Architekturen des Israel-Palästina-Konfliktes wurde. Territoriale Architekturen einerseits und die Architekturen der Erinnerung andererseits. Im Kommentar von *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE*, dem dritten Teil der *House*-Trilogie, geht Gitai auf diesen Unterschied ein, indem er zwischen Dokumentar- und Spielfilm unterscheidet: Der Spielfilm sei mit Architektur vergleichbar – eine Konstruktion, die einem Bau-Plan (dem Drehbuch) folge, mit dem Verhältnisse produziert und beschrieben werden –, während der Dokumentarfilm eher der Archäologie vergleichbar sei, durch die verschiedene Schichten sedimentierter Bedeutung zugänglich gemacht werden. (...)

Mit *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE* begibt sich Amos Gitai zum dritten Mal zurück zu dem gleichen Objekt und seiner Geschichte, und damit auch zu den Ursprüngen seines kinematografischen Werdegangs. *House*, abgesehen von früheren Kurzfilmen, firmiert als erster abendfüllender Film Gitais; ein Film, der in Israel der Zensur anheim fiel und später in mehrerlei Hinsicht zentral für Gitais Werdegang als Filmemacher wurde.

Die ersten beiden Filme, *House* (1980) und *A House in Jerusalem* (1998, rund zwanzig Jahre später entstanden), entwickeln sich konzentrisch um ein Gebäude in West-Jerusalem, das 1948 während des 'War of Independence' von seinen ursprünglichen arabischen Besitz-

In the second film, *A House in Jerusalem*, which I began in 1995, fifteen years after the first chapter, the focus was extended, shifted right and left, up and down towards the house's neighbors and the archeological sites buried below the earth's surface.

In this one, *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE*, which could be called "The House turns twenty-five", I wanted to widen the perimeters of my observation to Diasporas, to those links to the original inhabitants of the house by their family history.

These twenty-five years follow the changes in fortune of a house in Jerusalem, in Dor Dor ve Dor Shav Street, meaning "Each Generation and its Masters Street".

Today, where does the family of Haim Barkai, the new owner of the house, live? What has become of the Dajani family, the original owners, evicted in 1948, scattered around the world from Canada to Amman, from Beirut to Kuwait and the countries of the Persian Gulf?

What do the people say today who thought it would be possible, by studying medicine or law, and not only thanks to politics, to create a modern Muslim and Palestinian family tribe?

Amos Gitai

Amos Gitai's Cinema as Architecture

Amos Gitai's work – the documentaries as well as the fiction films – has been characterized from the start by a special relationship to architecture, one that is often related to his training as an architect as well as to the fact that his father, Munio Weinraub Gitai, was a member of the Bauhaus. Yet this particular relationship to architectonics, understood in a broader sense, is not only evident in the filmmaker's biography, the traces of which we encounter in his films. The relationship is also manifest in both the filmic work itself and in the remarkable production of images, by which Amos Gitai essentially becomes a chronicler of the human and ideological architecture of the Israeli-Palestinian conflict – territorial architecture on the one hand and the architecture of memory on the other. In his commentary to *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE*, the third part of the *House* trilogy, Gitai addresses this distinction by differentiating documentary and fiction film: fiction film can be compared to architecture – a construction that follows a building plan (the script), with which relationships are produced and described – whereas documentary bears a greater resemblance to archaeology, making the various layers of sedimentary meaning accessible. (...)

With *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE* (2006) Gitai returns for the third time to the same subject and its history, as well as to the origins of his cinematographic career. *House*, following the early short films, was Gitai's first full-length feature; a film that fell victim to the Israeli censors and which later, in various ways, was pivotal in Gitai's development as a filmmaker.

The first two films, *House* (1980) and *A House in Jerusalem* (1998, almost twenty years later) develop concentri-

zern, den Mitgliedern der großen Jerusalemer Dajani-Familie, auf der Flucht verlassen wurde. Amos Gitai folgt unterschiedlichen Spuren und Geschichten, deren gemeinsames Zentrum dieses Gebäude ist: Den ehemaligen Besitzern der Dajani-Familie, den palästinensischen Bauarbeitern, die das Haus nach Plänen des neuen Besitzers umbauen, den israelischen Bauunternehmern, die diese Arbeiter anstellen, den neuen jüdischen Besitzern sowie den Nachbarn und einigen weiteren Figuren. In gewisser Hinsicht ist das Haus für die Dauer der fünf- und zwanzig Jahre, die diese Trilogie umspannt, immer eine Baustelle geblieben: Eine physische Baustelle, die das Haus metaphorisch ins Zentrum des zionistischen Projekts und dessen Kern, die physische Besiedlung Palästinas, rückt; eine menschliche Baustelle, insofern sich um das Haus ein Panorama von Geschichten und Schicksalen entwickelt, das die Manifestation und die Folgen eben jenes Projekts der jüdischen Besiedlung Palästinas in ihrem Brennpunkt beleuchtet, der Stadt Jerusalem.

Schon in *House* sind die besonderen Feinheiten von Amos Gitais Filmsprache entwickelt: Die insistierenden, langen Einstellungen, die Virtuosität, mit der durch den Schnitt und die Plansequenzen narrative Verbindungen hergestellt werden, die höchst komplexen Zusammenhängen Rechnung tragen und dabei eine politisch artikulierte Klarheit der Proportionen behaupten sowie das Interesse an Wirkungszusammenhängen und der physischen Manifestation abstrakter und ideologischer Konstruktionen und Geschichten. (...)

War das Haus in den ersten beiden Filmen noch die Metapher, der Mikrokosmos, so verfolgen wir, wie Amos Gitai selbst schreibt, in *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE* die Desintegration eben jenes Bildes. Der Schauplatz wird zerstreut, die Geschichte verlagert sich, breitet sich aus. Ein Großteil des Filmes wurde in Amman gefilmt, wo jetzt die meisten Familienmitglieder des Dajani-Clans leben. Für Gitai wiederum steht diese Desintegration für die heutige Situation als solche: Was übrig geblieben ist, lässt sich kaum mehr konkret fassen, an einen Ursprung zurückführen, es ist nurmehr die Möglichkeit einer Geschichte, die sich erzählen lässt; das gesamte Geschehen, das aus vergangenem Leid und Unrecht hervorgeht, ist auf den Schauplatz dieser Geschichte verlagert. *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE* ist als Abschluss der *House*-Trilogie in der Intention entstanden, sich auf die Potentiale, auf die noch subtilsten Formen dieser Geschichten und das, was deren Erzählung projektiv ermöglicht, zu konzentrieren: Rituale der Gastfreundschaft, des Dialogs sowie eine gewisse Form von kinematografischer Trauerarbeit. Ein weiterer Aspekt der Architektur des Gitai'schen Kinos kommt damit deutlicher denn je zum Vorschein: dass diese Architektur in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Frage nach der Gerechtigkeit steht, als eine Frage nach der Proportion, der Asymmetrie, der Angemessenheit und der Politik. (...) Die Frage nach einer kinematografischen Architektur der Gerechtigkeit verweist auf die filmische Strategie Gitais, der seinen Gegenstand und seine Charaktere nicht instrumentalisiert, sondern die Kamera vielmehr zu einem Instrument der Zeugenschaft werden lässt und die Präsenz dessen, was nicht sichtbar ist oder sein darf, einklagt. Gitai überträgt die Praxis der Architektur, die Räume und Orte produziert, in das Kinematografische. Der kinematografische Raum als eine Kompensation, als Intervention in den Bilder- und Repräsentationskrieg dieses Konfliktes. (...)

Anselm Franke, in: Amos Gitai: *News from Home*, Verlag der Buchhandlung Walter König, Köln 2006

cally around a building in West Jerusalem that was left by its original Arab owners, members of the large Jerusalem Dajani family, when they fled in 1948 during the 'war of independence.' Amos Gitai follows various trails and histories, their common center being the house: the former owners of the Dajani family, the Palestinian construction workers who are rebuilding the house according to the new owner's plans, the Israeli building contractors who hired these workers, the new Jewish owners as well as the neighbors and several other figures. In a sense the house has remained a building site during the twenty-five years spanned by this trilogy, a physical building site that moves the house metaphorically into the center of the Zionist project and its crux: the physical settlement of Palestine. It is a human building site insofar as a panorama of stories and destinies develop around the house, that throw light on the manifestation and consequences of a project such as the Jewish settlement of Palestine, in its focal point, the city of Jerusalem.

The special finesse of Amos Gitai's film language is already fully developed in *House*: the insistent long shots, the virtuosity with which narrative links are made in the editing and sequence planning, taking into account highly complex implications while at the same time maintaining a politically articulated clarity of proportion, namely the interest in effective connections and the physical manifestation of abstract and ideological constructions and stories. (...)

If the house was the metaphor, the microcosm, in the first two films, then it is the disintegration of this very image, as Amos Gitai himself writes, that we follow in *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE*. The scene disperses, the story shifts and broadens. A large part of the film was shot in Amman, where most of the Dajani clan's family members now live. For Gitai, on the other hand, this disintegration stands for the contemporary situation as such: what remains can barely be expressed concretely or traced back to an origin; henceforth it is the possibility of a story that allows itself to be told; all that came about through past suffering and injustice is layered on the site of this story. *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE* was made as the final part of the *House* trilogy with the intention of concentrating on the potential, on the most subtle forms of these stories, and that which their telling makes possible: rituals of hospitality and dialogue as well as a certain form of cinematographic mourning.

A further aspect of architecture in Gitai's cinema thus becomes more apparent than ever: this architecture has an immediate relationship to the question of justice, as a question of proportion, asymmetry, of appropriateness and politics. (...) The question of a cinematographic architecture of justice refers to Gitai's filmic strategy. He does not exploit his subject and his characters but allows the camera to become an instrument of bearing witness, which denounces the presence of that which is invisible or impermissible. Gitai applies the praxis of architecture, which creates spaces and places, to the cinematographic

Die Publikation *Amos Gitai: News from Home* erscheint anlässlich von *News from Home, Amos Gitai*, einem Projekt der Internationalen Filmfestspiele Berlin, Forum expanded und KW Institute for Contemporary Arts.

Die Installation *News from House / News from Home* von Amos Gitai ist Bestandteil von Forum expanded, einer gemeinsam von der Berlinale, dem Internationalen Forum und den KW initiierten Plattform für installative Arbeiten im KW Institute for Contemporary Arts. Im Anschluss an die Berlinale veranstalten die Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. eine Retrospektive der Filme von Amos Gitai im Kino Arsenal (21. Februar – 31. März 2006).

Biofilmografie

Amos Gitai wurde am 11. Oktober 1950 in Haifa geboren. Von 1971 bis 1975 studierte er Architektur am Technikon in Haifa, ab 1976 an der University of Southern California in Berkeley, wo er 1986 promovierte. 1972 entstanden seine ersten Super8-Filme. 1973 nahm er am Yom-Kippur-Krieg teil. 1977 begann er für das israelische Fernsehen zu arbeiten. Nachdem zwei seiner Filme wegen ihrer pro-palästinensischen Haltung nicht im israelischen Fernsehen ausgestrahlt wurden und andere seiner Israel-kritischen Arbeiten angefeindet wurden, zog er 1982 nach Paris. Seit 1993 lebt Amos Gitai wieder in Israel.

Filme (Auswahl) / Films (selection)

1972: *Details of Architecture. Shahor lavan (Black is White). Textures.* 1972-73: *Geography According to Modern Man and his Control of the Environment. Souk (Dialogue of Women). Galim (Waves). Windows in David Pinsky n°5.* 1972-74: *Souvenir of a Comrade of the 2. Aliya.* 1973: *Fire is Paper, Paper is Fire.* 1973-4: *Shosh.* 1974: *Arlington U.S.A. Images of War 1, 2, 3. Ahare. Maïm (Water). Memphis U.S.A.: Faces & Suite. The International Orthodontist Congress.* 1974-75: *Blowing Glass. Lucie.* 1975-76: *My Mother at the Sea Shore.* 1976: *Charisma.* 1977: *Hagvul (Border). Political Myths.* 1978: *Architectura.* 1979: *Carter's Visit to Israel. Cultural Celebrities. Wadi Salib Riots.* 1980: *Bait (House).* 1981: *American Mythologies. Wadi.* 1982: *Field Diary.* 1983: *Ananas (Pineapple).* 1984: *Bangkok-Bahrain: Labour for Sale. Reagan: Image for Sale.* 1985: *Esther.* 1987: *Brand New Day.* 1989: *Berlin-Jerusalem.* 1990: *Naissance d'un golem (Birth of the Golem).* 1991: *Golem – l'Esprit de l'exil (Golem – the Spirit of Exile).* 1992: *Metamorphosis of a Melody.* 1993: *Dans la vallée de la Wupper (In the Valley of the Wupper).* *The War of the Sons of Light against the Sons of Darkness. The Petrified Garden. Queen Mary.* 1994: *In the Name of the Duce. Donnons une chance à la paix (Give Peace a Chance).* 1995: *Devarim.* 1996: *The Arena of Murder. Milim (Words). Munio Weinraub-Gitai Architect (1909-1970).* 1997: *Guerre et paix à Vesoul (War and Peace in Vesoul).* *Kippur (War Memories).* 1998: *Tapuz (Orange).* *Bait be Yerushalayim (A House in Jerusalem).* *Yom Yom (Forum 1999).* *Zion. Auto-Emancipation.* 1999: *Kadosh.* 2000: *Kippur.* 2001: *Eden. Surgeon General's Warning. Wadi Grand Canyon 2001.* 2002: *11' 09" 01 (eine Episode).* 2002: *Kedma.* 2003: *Alila.* 2004: *Promised Land.* 2005: *Free Zone.* 2006: *NEWS FROM HOME / NEWS FROM HOUSE.*

– the cinematographic space as compensation, as intervention in the war of images and representation in this conflict. (...)

Anselm Franke, in: *Amos Gitai: News from Home*, Verlag der Buchhandlung Walter König, Cologna 2006

The publication *Amos Gitai: News from Home* is published in connection with *News from Home, Amos Gitai*, a project by the International Film Festival Berlin, Forum expanded and KW Institute for Contemporary Arts.

The installation *News from House/News from Home* by Amos Gitai is part of Forum expanded, a platform for installation work at KW Institute for Contemporary, initiated by the Berlinale, the International Forum and KW. Following the Berlinale, the Freunde der Deutschen Kinemathek is showing a retrospective of Amos Gitai's films at the Arsenal cinema from February 21 – March 31, 2006.

Biofilmography

Amos Gitai was born on October 11, 1950 in Haifa. Between 1971 and 1975 he studied architecture in Haifa, and from 1976 he was enrolled at the University of California, Berkeley where he received his Ph.D. in 1986. In 1972 he made his first Super8 films. In 1973 he fought in the Yom Kippur War. In 1977 he began to work for Israeli television. After two of his films were not broadcast on Israeli television because of their pro-Palestinian attitude, and after he was attacked for being critical of the Israeli point of view, he moved to Paris in 1982. In 1993 Amos Gitai moved back to Israel.



Amos Gitai